



Weltkirche in Karlsruhe

Seite 8

Noah und der Regen

Seite 14

Neue Spitalkapelle

Seite 15

03 | Kernwort

Heimat – oft sei es Zufall, wo man beheimatet sei, schreibt Pfarrer Markus Saxer. Weniger als der Ort seien es die Menschen, die einem Heimat gäben.

06 | Limmattal

Sind der Landeskirche die Steuern nicht genug – warum auch noch Kollekten sammeln? Pfarrer Christoph Frei klärt in seinem Beitrag über die Hintergründe auf.

08 | Thema

Alle acht Jahre versammelt sich der Weltkirchenrat – dieses Mal in Karlsruhe. Bettina Lichtler über Bedeutung und Themen der besonderen Veranstaltung.

14 | Glaube im Alltag

Die Geschichte Noahs dient der Theologin Moni Egger als Parabel für die Beziehung zwischen Gott und den Menschen. Beitrag aus dem Kindermagazin jumi.ch.

15 | Kirche entdecken

Sie musste dem Neubau weichen: die Limmattaler Spitalkapelle. Seit letztem November ist sie originalgetreu zurück, berichtet Kirchgemeindeglied Heiri Brändli.

16 | Interview

Ökumene heisse, über den Tellerrand schauen, die andere Seite verstehen wollen und auch, den eigenen Glauben hinterfragen, sagt Bettina Lichtler im Interview.




Einlass mit Covid-Zertifikat geimpft oder genesen

Grundsätzlich gilt bei allen Veranstaltungen die Zertifikats- und Maskenpflicht.

Bei Veranstaltungen mit Verpflegung / Essen gilt eine Maskenpflicht; die Maske darf nur am Tisch abgezogen werden.

Die genauen Details dazu finden Sie in der aktuellen Agenda in der Heftmitte.

Alle Veranstaltungen, die eine Zertifikats- und Maskenpflicht voraussetzen, sind mit diesem Zeichen  gekennzeichnet.

04 | Limmattal

10 | Dietikon

11 | Schlieren

12 | Weiningen

13 | Wege des Lebens

Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchgemeinden
Dietikon, Schlieren, Weiningen
Poststrasse 7b, 8954 Geroldswil

Redaktion

redaktion@ref-limmattal.ch

Redaktionsteam

Heiri Brändli, Doris Zürcher, Ron Bohnenblust,
Werner Hogg, Ursula Räsamen, Jean-Claude Perrin,
Christoph Frei, Anke Hannemann, Zoe Felber

Kommunikationsberatung

Thomas Stucki, www.stuckikommunikation.ch

Gestaltung

Jacqueline Liedel, pagoDesign

Druck

Jordi Druckerei, www.jordibelp.ch

Auflage

7'700 Exemplare, 11-mal jährlich
Ausgabe 49 / 5. Jahrgang

Adressen

Sekretariat Kirchgemeinde Dietikon

Bremgartnerstrasse 47
8953 Dietikon
044 745 59 59
sekretariat@ref-dietikon.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Schlieren

Kirchgasse 5
8952 Schlieren
043 433 60 20
sekretariat@ref-schlieren.ch

Sekretariat Kirchgemeinde Weiningen

Poststrasse 7b
8954 Geroldswil
043 500 62 72
sekretariat@kirche-weiningen.ch

Bildquellen

Seite 1: Albin Hillert
Seite 3: iStock
Seite 4: unsplash, flickr
Seite 5: iStock
Patrick Stroppel
Seite 6: Doris Zürcher
Eveline Schaffner
Kari Suter
Seite 7: Architektenteam
Seite 8/9: Peter Williams/WCC
Joanna Linden-Montes/WCC
Seite 10: Britta Schneider
D'urchige Tösstaler
pixabay
Christliche Ostmission
Seite 11: flickr
wgt.ch
Seite 12: Ueli Baruffol
Seite 13: pixabay
Seite 14: Daniela Rütimann
Seite 15: Spital Limmattal
Seite 16: Thomas Stucki

Heimat – nicht Ort, sondern Menschen

Neuland, Neues entdecken und neue Wege gehen, das passt thematisch gut zum eben begonnenen neuen Jahr 2022.

Heimat steht zu dem irgendwie in Widerspruch, niemand spricht von seiner Heimat als Neuland, weil ja Heimat eben genau das ist, was man kennt. Wir alle kennen hoffentlich Heimatgefühle, obwohl es oft der Zufall ist, der darüber entscheidet, welcher Ort einem zur Heimat wird. Wie Sie vielleicht wissen, bin ich in Dietikon aufgewachsen. Wenn man so will, ist Dietikon meine Heimat und das eigentlich mehr zufällig. Erlauben Sie mir, etwas aus dem Nähkästli zu plaudern. Meine Eltern haben sich in Bern kennengelernt, sie haben um 1969 herum eine Wohnung irgendwo um Zürich herum gesucht. Hätte ein anderer Vermieter zugesagt: ich wäre heute von Regensdorf!

Vielleicht kennen Sie das auch. Ein Ort, an dem Sie noch nie waren, wird über die Jahre zur Heimat.

Darüber hinaus haben wir in der Schweiz immer noch ein fast einzigartiges System. Wir haben nicht nur unseren Wohnort, nein, wir haben auch einen Bürgerort, der für die meisten von uns mit unserer Abstammung verbunden ist.

Vor über 120 Jahren ist mein Urgrossvater Christian Saxer zum Grenzwachtpostenchef ernannt worden. Nachdem er über einige Zeit immer wieder versetzt wurde, ist er in Splügen sesshaft geworden und wurde Ortsbürger. Mit ihm wurde Splügen zum Heimatort unserer Familie. Die Saxer von Splügen leben heute, drei Generationen später, alle nicht mehr in ihrem Heimatort. Trotzdem stelle ich fest, dass ich mich mit meinem Heimatort Splügen und dem Heimatkanton Graubünden auf eigenartige Weise

verbunden fühle. Dort sind meine Wurzeln, darauf komme ich immer wieder zurück. Auch wenn mein Heimatort durch eine Gemeindefusion nicht mehr Splügen ist, für mich bleibt es dabei.

Haben Sie die Chance schon genutzt, Ihren Heimatort kennenzulernen? Natürlich, wenn Sie Bürgerin oder Bürger von Dietikon, Schlieren oder Weiningen sind, ist das vielleicht nicht allzu spannend, weil ein Besuch alltäglich möglich ist. Aber vielleicht steht in Ihrer ID Latterbach, Vevey oder Tenero.

Wäre da ein Besuch nicht Neuland und eine spannende Erfahrung?

Es wäre allerdings falsch, Heimat bloss auf die Geografie zu beschränken. Wie wird ein Ort zur Heimat? Da geht es um Menschen, nicht um Berge und Wälder! Unsere drei Kirchgemeinden, das sind Menschen, die Heimat suchen, die Heimat gefunden haben, die sogar Heimat sind.

Ja, wir sind Heimat... diese Kombination von Menschen gibt es nur bei uns. Das ist nicht einzigartig, aber so wie es hier ist, ist es nur bei uns in Dietikon, Schlieren und Weiningen.

Heimat sind die Menschen, die Orte sind austauschbar, Gemeinschaft kann überall geschehen und überall als lebensspendend erlebt werden. An einem neuen Ort wissen wir, auch der wird uns zur Heimat werden, durch die Menschen die dort Gemeinschaft erfahren und leben.

Pfarrer Markus Saxer, Schlieren

Just-People-Kurs



Können wir als gerechte Menschen unsere Welt verbessern? Oder sind wir einfach «nur» Menschen, die nichts erreichen können?

Diese Fragen stellt der Just-People-Kurs. An sechs Abenden betrachten wir miteinander verschiedene Aspekte der Themen

«Soziale Gerechtigkeit» und «Nachhaltigkeit» und finden heraus, wie wir als einzelne Menschen und als Kirche etwas bewirken können.

Nehmen Sie an einzelnen Abenden oder am ganzen Kurs teil und lassen Sie sich inspirieren, die Welt zu verändern.

Kursdaten 2022

- 3. Februar**
Welt – Wie im Himmel, so auf Erden?
- 10. Februar**
Bibel – Eine Spurensuche
- 17. Februar**
Gesellschaft – Global verbunden
- 10. März**
Agenda 2030 – Niemanden zurücklassen
- 17. März**
Kirche – Mittendrin
- 24. März**
Ich – Eine andere Welt ist möglich

Die Kursabende finden jeweils von 19.00 bis 20.30 Uhr im Stürmeierhuus in Schlieren statt. ✓

Die Teilnahme ist kostenlos.

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Neuer Christlicher Hausfreund von 1918

Hornig heisst de Februar

Vor mir liit en alte Kaländer
mit schüüli verfläderete Ränder.
Ich lueg en chli verwunderet aa:
«Christlicher Hausfreund 1918» staat da.
Füfzg Rappe hät mer do zalt.
Heia er isch au scho alt.
Ich lueg emal de Hornig aa,
So seit mer em Februar da.

Alles chasch da drinne gsee,
en proteschtantische und en katholische Kaländer
häts gää.
Und s isch keis Schaltjaar gsii
das staat scho iigänts derbii.

In es aartigs chrischtlichs Heim ghört im Minimum
es Piano oder Harmonium.
Im Familierat gits zäh Gebot für Fraue!
Wer würd sich das hüt na getraue?

Über Obsigänt und Nidsigänt chasch läse,
Wätterregle, Vehmäart und anderi Wäse.
«Wän an Liechtmis d Mugge schwärme,
muesch im März der Ofen wärme!»

En Spruch für de Monet sei guet,
gäbi Chraft und au echli Muet:
«Mit de Auge vom Nachbar söttst dich emal gsee.»
Ich glaube mir tätid erchlüpfe was da würdi gschee!

Marthe Zürcher, Dietikon

Was ist eine Legislatur?



Die Legislatur wird auch als Wahl- oder Gesetzgebungsperiode bezeichnet. Sie ist die Amtsperiode einer gesetzgebenden Volksvertretung. Die maximale Dauer einer Legislatur ist bei uns im Gemeindegesetz festgehalten. Am Ende einer Legislatur finden wiederum Wahlen statt, damit auf die neue Legislatur die Volksvertreter wieder gewählt und im Amt eingesetzt sind.

Bei uns kündigt sich eine neue Legislatur meistens farbig an..... in vielen Wahlinserten in den Medien und anhand von vielen Plakatständen, verteilt im ganzen Dorf.

Die Legislatur dauert bei uns vier Jahre und startet jeweils am 1. Juli. Und 2022 ist es nun eben wieder so weit. Und natürlich hat das auch Auswirkung auf unsere Kirchen-

pflge und die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission. Während erstere Behördenmitglieder an der Urne gewählt werden müssen, können die Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission an der Kirchgemeindeversammlung gewählt werden.

Der erste Wahlgang für die Mitglieder der Kirchenpflege findet wie folgt statt:

Kirchgemeinde Dietikon - 15. Mai 2022

Kirchgemeinde Schlieren - 15. Mai 2022

Kirchgemeinde Weiningen - 27. März 2022

In allen drei Kirchgemeinden suchen wir noch Verstärkung – sei es für die Kirchenpflege, wie auch Mitglieder der Rechnungsprüfungskommission. Wenn Sie Interesse daran haben, so melden Sie sich einfach bei unserem Kirchgemeindeschreiber. Die Adresse finden Sie in der Agenda.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

Herzlich Willkommen

In der Kirchgemeinde Schlieren haben wir die Stelle für eine Fachperson Kinder- und Familienarbeit mit einem Pensum von 60% ausgeschrieben. Einige Bewerbungen sind eingegangen.

Die Kirchenpflege freut sich sehr, Ihnen nun Patrick Stoppel vorstellen zu können.

Er wird am 1. April 2022 diese neue Stelle besetzen und unser Team bereichern. Herzlich Willkommen in Schlieren.



Patrick Stoppel ist verheiratet. Er hat eine Tochter und einen Sohn und ist 53 Jahre alt.

Als Jugendarbeiter hat er schon viele Jahre in verschiedenen Kirchgemeinden gearbeitet.

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber

Kollekten: handfester Brauch christlicher Gemeinden

Warum sammelt die Reformierte Landeskirche im Gottesdienst Kollekten, wenn sie doch Steuern einzieht, mögen sich kritische Köpfe fragen. Antworten auf diese Frage finden sich in der Kirchenordnung und schon beim Apostel Paulus.



Kollektenkässeli Dietikon



Kollektenkässeli Schlieren



Kollektenkässeli Weiningen

Die Kirchenordnung legt in Artikel 39 fest, dass in jedem Gottesdienst eine Kollekte erhoben werden muss. Aber zu welchem Zweck? Kollekten dürfen nicht für Aufwendungen verwendet werden, die aus den Steuereinnahmen zu begleichen sind. So heisst es im Artikel 39: «Die Kollekte (...) ist Ausdruck des diakonischen Auftrages und der Verbundenheit mit der weltweiten Kirche.» Abgesehen von der Kirchenordnung gehört das Teilen als freiwilliger Liebesdienst an Benachteiligte von Anfang an zur «DNA» christlicher Gemeinden. Bereits der Apostel Paulus organisierte eine erste «internationale» Geldsammlung, wie in 2. Korinther 8 und 9 steht.

Verbindliche und freie Kollekten

Wem eine Kollekte zukommt, bestimmt die Kirchenpflege. Sie erstellt einen Kollektenplan, der durch das zuständige Ressort, eine Arbeitsgruppe oder das Pfarrteam erarbeitet werden kann. Dabei ist zu beachten, dass der Kirchenrat jährlich fünfzehn verbindliche Kollekten anordnet, wie etwa die Bettags- und die Reformationskollekte. Doch die Kirchgemeinden dürfen auch eigene Prioritäten setzen. In der Kirchgemeinde Weiningen sind beispielsweise folgende Punkte wichtig:

- wir achten auf einen transparenten Umgang mit Spendengeldern und berücksichtigen bevorzugt Werke mit dem ZEWÖ-Gütesiegel oder dem Ehrenkodex der Evangelischen Allianz
- wir begünstigen regelmässig vertrauenswürdige Organisationen, um ihnen eine Verlässlichkeit zu geben
- wir lassen Raum im Kollektenplan, um bei Katastrophen reagieren zu können

Die Kollekten werden im Gottesdienst angekündigt und in der Regel kurz erläutert. Alle sind frei, ob und in welchem Masse sie sich daran beteiligen wollen. Wer den Geldbeutel vergessen hat, kann in unseren Kirchen auch mit Twint spenden.

Handfeste Solidarität

Auch wenn heute jederzeit von zu Hause aus per E-Banking und Dauerauftrag gespendet werden kann, bleibt das «handfeste» Einlegen einer Kollekte ein guter Brauch; ein bewusster Akt von Dankbarkeit und Solidarität am Ende eines Gottesdienstes.

Pfarrer Christoph Frei, Weiningen



Infos zu Kollekten

Scannen Sie den QR-Code mit Ihrem Handy, um weitere Informationen über Kollekten und Vergabungen zu bekommen.

Ein weiteres Projekt im Limmattal

Die Kirchgemeinde Schlieren besitzt an der Uitikonnerstrasse 20 ein Einfamilienhaus. Dieses Einfamilienhaus wurde 1928 für einen Direktor des Gaswerkes erbaut. 1946 konnte die Kirchgemeinde Schlieren das Haus erwerben und dann als Pfarrhaus mit Büro nutzen.

Das Pfarrhaus wird heute nicht mehr als solches verwendet. Der Wegfall der Wohnsitzpflicht für Pfarrer hat dies so zur Folge. Das bestehende Gebäude ist in einem sehr schlechten baulichen Zustand. Das Grundstück ist stark unternutzt. Die Kirchenpflege hat daher bereits im letzten Jahr entschieden, das Haus abzureissen und durch einen Neubau zu ersetzen. Die Kirchgemeindeversammlung ist diesem Anliegen gefolgt und hat dafür die notwendigen Planungskredite genehmigt.

Eine Jury hat zuerst in einem Präqualifikationsverfahren fünf Planerbüros ausgewählt, welche im eigentlichen Wettbewerbsverfahren teilnehmen konnten. Diese Teilnahme erfolgte anonym, das heisst, die Jurymitglieder wussten nicht, wer hinter den Projektverfassern steht. Die Jury selbst bestand aus Baufachleuten sowie Mitgliedern der Kirchenpflege.

Das Wettbewerbsverfahren konnte dann im letzten Sommer abgeschlossen werden. Ein junges Architekturbüro aus Zürich wurde als Sieger erkoren. In der Zwischenzeit konnte das Vorprojekt erarbeitet werden. Die Kreditgenehmigung wird an einer Urnenabstimmung, voraussichtlich im Sommer 2022, stattfinden. Wenn alles wie geplant ablaufen wird, könnte anfangs 2023 mit dem Bau begonnen werden, Mitte 2024 wären die Wohnungen bezugsbereit.

Das Projekt sieht den Bau eines Mehrfamilienhauses mit sieben Wohnungen vor. Ein grosszügiger Vorplatz an der Uitikonnerstrasse empfängt die Bewohner und Besucherinnen und leitet sie dabei zum gedeckten Hauseingang. Die Wohnungen werden hell gestaltet und bieten diagonale Blickbezüge durch die verschiedenen Raumzonen. Zuerst ist eine grosszügige Attikawohnung mit beidseitigen Dachterrassen vorgesehen.

Speziell am Haus ist auch die Bauweise. Zum Einsatz gelangt eine Hybridbauweise aus Beton und Holz. Dies bietet eine gute Voraussetzung für eine ökonomische und ökologische Umsetzung des Baus. Das Haus wird zudem auch einen farblichen Akzent setzen. Die Fassade mit ihren Bauteilen aus hell lasiertem Holz, natur-eloxiertem Aluminium und den farbigen Stoffstoren wirkt freundlich, wohnlich und einladend.

Im Untergeschoss werden Parkplätze für Autos, Abstellplätze für Kinderwagen und Fahrräder sowie Kellerabteile für die Wohnungen angeordnet.



Situationsplan

Heinrich Brändli, Kirchgemeindeschreiber



Südfassade



Ostfassade



10. Vollversammlung des Weltkirchenrats, Südkorea, 2013 (Joanna Linden-Montes/WCC)

Die weltweite Kirche kommt nach Karlsruhe – Schweizer Kirchgemeinden können dabei sein

Vom 31. August bis 8. September 2022 findet die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Weltkirchenrats (ÖRK) in Karlsruhe statt. Unter dem Thema «Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt» kommen über 1500 Delegierte und dazu noch Besucherinnen und Besucher aus aller Welt zusammen. Gruppen und Einzelpersonen aus Schweizer Kirchgemeinden können die Vollversammlung besuchen und erleben. Das ist mit der kurzen Anreise von wenigen Stunden Zugfahrt eine einmalige Gelegenheit, denn die Vollversammlung findet nur alle acht Jahre statt, und zwar jeweils auf einem anderen Kontinent.

Interview-Hinweis

Lesen Sie auch das Interview mit Bettina Lichtler auf Seite 16.

Was ist der Ökumenische Rat der Kirchen?

Der Ökumenische Rat der Kirchen ist eine weltweite Gemeinschaft von Kirchen auf dem Weg zur sichtbaren Einheit. Dem ÖRK gehören 349 Kirchen, Denominationen und kirchliche Gemeinschaften in mehr als 110 Ländern und Gebieten weltweit an, die wiederum mehr als 500 Millionen Christinnen und Christen vertreten. Für seine Mitgliedskirchen ist der ÖRK ein einzigartiger Begegnungsraum: Hier können sie miteinander nachdenken, diskutieren, gemeinsam handeln und Gottesdienst feiern, zusammenarbeiten, Fragen stellen und einander unterstützen, miteinander teilen und debattieren.

Wie kann man an der Vollversammlung teilnehmen?

Einige Kommissionssitzungen sind nur für die Delegierten vorgesehen. Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) hat drei Delegierte vor Ort. Besucherinnen und Besucher können jedoch an verschiedenen internationalen Debatten, Gottesdiensten und Bibelmeditationen teilnehmen. Die Tagungssprache ist Englisch. Die Teilnahme an der Vollversammlung ermöglicht Begegnungen mit Christinnen und Christen aus der ganzen Welt. Sie vermittelt die inspirierende Erfahrung, in der weltweiten Kirche miteinander verbunden und gemeinsam im Glauben unterwegs zu sein.

Reiseplanung für Kirchgemeinden

Die EKS gehört 2022 in Karlsruhe zu den Gastgeberinnen - zusammen mit Kirchen und kirchlichen Organisationen in Deutschland und im Elsass. Sie wird mit einem eigenen Auftritt vor Ort präsent sein und unterstützt zusammen mit den Kantonalkirchen die Schweizer Gemeinden in der Planung von Besucherreisen. Bei einer Minimalanzahl von zehn Personen und drei Übernachtungen erhalten Gemeinde-Reisegruppen auch finanzielle Unterstützung. Es können sich auch zwei oder drei Gemeinden zu einer Gruppe zusammenschliessen. Einzelpersonen können sich einer überkantonalen Reisegruppe anschliessen. Ansprechperson in der Zürcher Landeskirche ist Bettina Lichtler, zustän-

dig für den Bereich Beziehungen und Ökumene. Sie empfiehlt, einen Besuch in Karlsruhe nicht auf das Wochenende vom 3./4. September zu legen, weil die Delegierten am Wochenende in Gemeinden vor Ort zu Gast sind und auf dem Tagungsgelände kaum Programm stattfindet. Somit bietet sich für einen Besuch der Zeitraum vom 31. August bis 2. September und vom 5. bis 8. September an.

Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt

Das Thema der Vollversammlung ist der Orientierungspunkt für alle Veranstaltungen und Diskussionen. Das geistliche Leben ist das zentrale Element der Versammlungen. «Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt» ist eine Behauptung und eine Vision zugleich, die im 2. Korinther 5,14 ihren Ausgangspunkt hat. Im gemeinsamen Feiern, Beten und Weiterdenken wird es darum gehen, wie die Liebe Christi zu verstehen ist, und wie sie Christinnen und Christen dazu bewegt, auf die aktuellen Herausforderungen unserer Zeit zu reagieren. Als zentrale Herausforderungen sind jetzt schon die Covid-19-Pandemie, der Klimawandel, die digitale Revolution, Ungleichheit und Ungerechtigkeit benannt. International besetzte Workshops werden einen Einblick in Sichtweisen zu diesen Themen ermöglichen, die bei uns weniger bekannt sind.

Wo findet man weitere Informationen?

Unter www.oeme.ch/karlsruhe sind alle Informationen für Kirchgemeinden gebündelt und werden laufend aktualisiert. Hier finden sich auch die Links zu allen übrigen, im Folgenden erwähnten Webseiten. Der ÖRK informiert detailliert über die Versammlung auf seiner Seite www.oikoumene.org/de.

Die Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz (EKS) hat als Mit-Gastgeberkirche auf www.evref.ch/karlsruhe einiges Material und weitere Hinweise zusammengestellt.

Kontaktperson

Bettina Lichtler
Zürcher Landeskirche
bettina.lichtler@zhref.ch
044 258 92 74

Warum lohnt es sich, in Karlsruhe dabei zu sein?

...weil es uns allen guttut, über den Tellerrand der Gemeinden hinauszuschauen und zu erleben: Kirche ist mehr, Kirche ist vielfältig, Kirche kann auch ganz anders sein, Kirche verbindet uns weltweit.

... weil die Begegnung mit Christinnen und Christen aus aller Welt unseren Horizont öffnet, uns herausfordert und uns neue Impulse für unser Leben und unseren Glauben gibt.

... weil das gemeinsame Feiern mit Liedern und Gebeten aus unterschiedlichen Kulturen und Konfessionen etwas Bewegendes ist und den Weg ebnet, sich für Fremdes zu öffnen.

... weil wir Teil der weltweiten Kirche sind; und weil die weltweite Kirche durch Menschen mit Herkunft aus anderen Ländern auch Teil unserer Schweizer Kirchenlandschaft ist; weil wir unsere Sensibilität für Christinnen und Christen anderer kultureller Herkunft schärfen können, wenn wir uns selber als Teil einer grossen, kulturellen und konfessionellen Vielfalt erleben.

... weil die Teilnahme an so einer Vollversammlung ein unvergessliches Erlebnis ist.

Vielfältige christliche Einheit

Das Logo für die Vollversammlung ist ein visueller, bildlicher Ausdruck des Themas der Vollversammlung. Es wurde inspiriert von den lebendigen und vielfältigen Ausdrucksformen der ökumenischen Bewegung in ihrem Streben nach der Einheit von Christinnen und Christen und ihrem Engagement für Gerechtigkeit und Frieden. Beflügelt von dem Thema «Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt», wird die ÖRK-Gemeinschaft als Ganzes zur 11. Vollversammlung zusammenkommen, um gemeinsam zu beten, zu beraten und zu feiern.

Vier Elemente symbolisieren Vielfalt

Das Kreuz – Das Thema der Vollversammlung bekräftigt unseren Glauben, dass die barmherzige Liebe Christi die Welt durch die lebensspendende Kraft des Heiligen Geistes verwandelt. Als gut sichtbarer Teil des Logos für die Vollversammlung ist das Kreuz Ausdruck für die Liebe Christi.

Die Taube – als ein allgemein bekanntes Symbol für Frieden und Versöhnung steht die Taube für den Heiligen Geist und verweist zudem auf die in der Bibel verwurzelten Ausdrucksformen von Hoffnung.

Der Kreis – die ganze bewohnte Erde (ökumene) – vermittelt ein Gefühl von Einheit und gemeinsamen Zielen, und von Neuanfang. Zudem war auch das Konzept der Versöhnung Inspirationsquelle für den Kreis. Als Christinnen und Christen sind wir durch Christus mit Gott versöhnt, und als Kirchen sind wir Boten für Vergebung und Liebe sowohl innerhalb unserer Gemeinschaften als auch darüber hinaus. Die ökumenische Bewegung hat durch entschlossenes Engagement und Handeln für eine gerechtere und partizipativere Gesellschaft und die Bewahrung der Schöpfung auf den Aufruf zu Einheit und Versöhnung reagiert.



Der Weg – wir alle kommen von unterschiedlichen Orten, aus unterschiedlichen Kulturen und Kirchen; wir gehen unterschiedliche Wege, um auf den Ruf Gottes zu reagieren; wir alle befinden uns auf einem Pilgerweg, auf dem wir anderen begegnen und uns für die Umsetzung von Gerechtigkeit und Frieden mit ihnen zusammenschliessen. Die verschiedenen Wege stehen für die ganz unterschiedlichen Wege, auf denen wir uns befinden, für die Bewegung, die Freiheit und die Lebendigkeit und Dynamik, die den ÖRK und seine Mitgliedskirchen weltweit antreiben.

Bettina Lichtler, reformierte Theologin und Pfarrerin



Gelebte Ökumene an der Vollversammlung 2013 in Südkorea (Peter Williams/WCC)

Gemeindewochenende an Auffahrt



An Auffahrt 2022 findet das jährliche Gemeindewochenende der Reformierten Kirchgemeinde Dietikon auf der Grimmialp im wunderschönen Diemtigtal statt. Es ist eine super Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen und bestehende Freundschaften zu pflegen. Thematische Inputs zu Glau-

bensthemen regen zum Nachdenken und Diskutieren an. Daneben bleibt viel Zeit für Spiel, Spass und Erholung. Für Kinder und Jugendliche wird am Morgen jeweils ein separates Programm angeboten.

Das Gästehaus liegt mitten in der Berglandschaft, welche zum Geniessen oder auch zum aktiv sein einlädt.

Sind sie auch dabei? Reservieren Sie sich doch diesen Termin in ihrer Agenda!

Der Anmeldeflyer liegt ab Februar 2022 im Kirchgemeindehaus Dietikon auf.

Miriam Dornberger, Sozialdiakonin, Dietikon

Päckli voller Hoffnung



Die vielen Süßigkeiten und die Mütze begeistern Vera

Vera kramt Kostbarkeiten aus ihrem Päckli hervor, von denen sie lange geträumt hatte: «Schau mal, eine Barbie-Puppe! Auch meine kleine Schwester Catalina hat eine erhalten. Und Schokolade und sonst ganz viele Süßigkeiten und Guetsli!»

Mehr Geschichten zur Verteilung der Weihnachtspäckli 2021 erzählt Michael Stauffer.

Mittwoch, 23. Februar 2022, 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon ✓

Pressemitteilung «Aktion Weihnachtspäckli»

D'urchige Tösstaler



Seniorenachmittag

«D'urchige Tösstaler» unterhalten uns mit bodenständiger und lüpfiger Ländler-Musik. Es spielen Ursula Jucker am Banjo und Roger Rüegg am Akkordeon.

Falls es die Corona-Bedingungen zulassen, laden wir Sie herzlich zum anschliessenden Kaffee und Kuchen ein.

Freitag, 4. März 2022, 14.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Dietikon ✓

Martin Tanner, Sozialdiakon, Dietikon

Muki-Gruppen



Krabbel-Treff

Wusstest du...

... dass sich im Kirchgemeindehaus ein toller Hüeti-Raum befindet, der mit seinen vielfältigen Spiel- und Bewegungsangeboten zum Verweilen einlädt.

Von Montag bis Freitag steht dieser Raum am Morgen von 9.15 bis 11.00 Uhr jeweils für Eltern und Grosseltern mit ihren Kindern im Vorschulalter offen. Eine ideale Gelegenheit, neue Leute kennen zu lernen und sich bei einer Tasse Kaffee über die Höhen und Tiefen des Elternseins auszutauschen. Kommst du auch vorbei? Wir freuen uns auf dich!

Melde dich bei Interesse bei
Miriam Dornberger, 076 501 59 40
miriam.dornberger@ref-dietikon.ch

Sie gibt dir Auskunft, welche Muki-Gruppen im Moment neue Mitglieder aufnehmen (Platzzahl wegen Raumgrösse und Corona begrenzt).

Miriam Dornberger, Sozialdiakonin, Dietikon

Wir sagen DANKE!



Liebe Leserin und lieber Leser, in der Carillon Ausgabe vom Januar baten wir Sie um Spenden von Lebensmitteln und Haushaltsartikeln. Dieser Aufruf hat grossen Anklang gefunden und wir bedanken uns herzlich für alle Waren, die wir an bedürftige Menschen weitergeben konnten. So durften wir bei der Übergabe in manch erstauntes, fröhliches und erleichtertes Gesicht blicken.

Miriam Dornberger, Sozialdiakonin, Dietikon

Suppe für Alle



Wir laden wieder herzlich zu einer warmen Suppe, Kaffee und Kuchen, guter Gemeinschaft und einem kurzen Input ein.

Da hat der Bauch und die Seele etwas davon.

Beitrag Fr. 6.00

Mittwoch, 9. Februar 2022, 12.00 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren ✓

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Seniorenachmittag



Mani-Matter-Hommage mit dem Künstler Andreas Aeschlimann

Die Lieder von Mani Matter haben seit ihrem ersten Erklingen nichts an Aktualität eingebüsst – im Gegenteil! Es wohnt ihnen eine berührende Mischung von Humor und Tiefsinn inne, die den Berner Chansonnier unvergesslich macht. Er hat sich so in die Herzen von Jung und Alt gesungen.

Mit seiner Hommage würdigt Andreas Aeschlimann das Schaffen von Mani Matter. Aeschlimann ist als freischaffender Künstler seit vielen Jahren mit Chansons- und Einmann-Theaterproduktionen in der deutschsprachigen Schweiz unterwegs.

Mittwoch, 23. Februar 2022, 14.30 Uhr
Saal Stürmeierhuus, Schlieren ✓

Markus Egli, Sozialdiakon, Schlieren

Musikalischer Abendgottesdienst



Freundschaft

Am letzten Sonntag vor Beginn der Passionszeit erinnern wir uns daran, wie sich Jesus auf den Weg nach Jerusalem machte. Bei ihm sind seine Jüngerinnen und Jünger, von denen einige zu den engsten Freundinnen und Freunden von Jesus gehören – doch bald werden diese Freundschaften auf die Probe gestellt.

Wer sind eigentlich meine Freunde? Wie entsteht Freundschaft? Was macht eine gute Freundschaft aus? Diesen und ähnlichen Fragen widmen wir uns im Musikalischen Abendgottesdienst im Februar und singen altbekannte und moderne Kirchenlieder.

Sonntag, 27. Februar 2022, 17.00 Uhr
Grosse Kirche Schlieren

Pfarrer Christian Morf, Schlieren



Zukunftsplan: Hoffnung

England, Wales und Nordirland

4. März 2022



Weltgebetstag 2022

Ökumenischer Gottesdienst

Ein Gebet wandert über 24 Stunden lang um den Erdball und verbindet Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche in mehr als 150 Ländern der Welt miteinander!

Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die grösste Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

Werden auch Sie Teil der weltweiten Gebetskette rund um den 4. März 2022. Die Gebete, Lieder und Texte haben Frauen aus England, Wales und Nordirland zusammengestellt. Ihr Thema: «Zukunftsplan: Hoffnung».

Freitag, 4. März 2022, 19.00 Uhr
Reformierte Kirche Schlieren ✓

Ursula Räbsamen, Kirchenpflege Schlieren

Eine Weltreise am Senioren-Zmorge



Nicht in 80 Tagen, sondern an zwei Vormittagen nimmt uns Ueli Baruffol mit auf seine Weltreise einmal um den Globus.

Geniessen Sie mit uns einen spannenden Reisebericht mit eindrücklichen Fotos aus den unterschiedlichsten Regionen der Welt.

Teil 1, Freitag, 4. Februar 2022 ✓

Teil 2, Freitag, 4. März 2022 ✓

Jeweils um 9.00 Uhr reichhaltiges Zmorgebuffet und um 10.00 Uhr Vortrag, Bilder auf Grossleinwand

Gemeindesaal Büel Unterengstringen

Kollekte

Anmeldung für Teil 1
Dienstag, 1. Februar 2022

Anmeldung für Teil 2
Dienstag, 1. März 2022

an Ursula Ambühl
043 500 62 77 (Telefonbeantworter)
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin, Weiningen

Seniorenferien 2022 - Lenk (Bernser Oberland)



Von Samstag, 13. bis Freitag, 19. August 2022 verbringen wir die Ferien im weltbekannten Simmental.

Das Dorf Lenk liegt 1'068 Meter über Meer im weiten flachen Talboden vor dem wohl schönsten Talabschluss der Alpen, dem Wildstrubel. Wiederum reisen wir mit bequemen Mietbussen. Daher eignet sich die Teilnahme auch für weniger Rüstige.

Ein abwechslungsreiches Ausflugsprogramm in die nähere und weitere Umgebung bietet für alle viel Erlebnis und Gemeinschaft.

Das Hotel Krone liegt mitten im Dorf und ist in einen schönen Garten mit altem Baumbestand eingebettet. Unser Arrangement umfasst ein reichhaltiges Frühstücksbuffet sowie das Abendessen.

Das hoteleigene Hallenbad mit Sprudelbad und einer finnischen Sauna mit Ruhe-raum kann kostenlose benützt werden. Die Selbständigkeit in den Zimmern wird vorausgesetzt.

Preise pro Person, inklusiv Halbpension und An- und Rückreise:

Zimmer zur Einzelnutzung mit Balkon:
Fr. 1'150.00

Zimmer zur Doppelnutzung mit Balkon:
Fr. 1'010.00

Anmeldeschluss: Mittwoch, 13. April 2022

Die Ferienprospekte mit Anmeldeplan liegen in den Kirchen auf oder können bei Ursula Ambühl, 043 500 62 77
ursula.ambuehl@kirche-weiningen.ch bestellt werden.


Info-Veranstaltung für Interessierte und Angemeldete:

**Donnerstag, 24. Februar 2022, 15.00 Uhr
Cheminée-Raum
Kirchenzentrum Geroldswil** ✓

Ohne Anmeldung

Ursula Ambühl, Sozialdiakonin Weiningen





«Wir liegen vor dir mit unserm Gebet und vertrauen nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine grosse Barmherzigkeit»
Daniel 9, 18b

Kasualien im Dezember

Taufen

keine

Eheschliessungen

keine

Bestattungen

Gustav Lau (1930), Dietikon
 Hilda Monnerat geb. Eschbach (1932), Geroldswil
 Margrit Trachsel geb. Nedela (1932), Geroldswil
 Hans-Jürg Roggli (1955), Geroldswil
 Karin Nef (1955), Oetwil
 Gertrud Bloch geb. Hümbeli (1931), Schlieren
 Gertrud Verena Hintermann geb. Baumann (1929), Schlieren
 Paul Hermann Wolfensberger (1935), Schlieren
 Karl Kölliker (1933), Schlieren
 Richard Schmid (1939), Unterengstringen
 Johann Plaz (1925), Unterengstringen
 Rolf Haderer (1946), Unterengstringen
 Hugo Sturzenegger (1931), Weiningen
 Willy Blauenstein (1932), Weiningen

Taufsonntage

Die Taufe findet normalerweise an einem Sonntagsgottesdienst in einer unserer Kirchen statt. Die genauen Daten erfahren Sie auf der Webseite Ihrer Kirchgemeinde.

Taufsonntage Kirchgemeinde Dietikon

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Schlieren

Nach Absprache mit den Pfarrpersonen sind Taufen an vielen Daten möglich.

Taufsonntage Kirchgemeinde Weiningen

Sonntag, 6. Februar 2021, Kirche Geroldswil
Pfarrer Bernhard Botschen

Sonntag, 20. Februar 2022, Kirche Geroldswil
Pfarrerin Marianne Botschen

Sonntag, 13. März 2022, Kirche Weiningen
Pfarrer Christoph Frei



HOFFENTLICH HÄLT GOTT SICH DRAN

Die Geschichte von Noah und dem Regen ist eigentlich eine Liebesgeschichte von Gott und den Menschen. Hier erfährst du, um was es bei der Geschichte der Arche Noah geht und kannst dir einen Trickfilm dazu anschauen.



Illustration: Daniela Rütimann

Simon weint. Draussen regnet es heftig, die Strasse sieht schon aus wie ein Bach. «Wenn es nie mehr aufhört zu regnen und alles im Wasser versinkt?», schluchzt er. Grossvater tröstet ihn. «Das passiert nicht», sagt er. «Das hat Gott versprochen.» Und dann beginnt er zu erzählen. «Am Anfang der Welt, da waren die Menschen und Tiere böse zueinander. So böse, dass Gott sagte: Warum habe ich die bloss gemacht? Ich lasse die Welt im Wasser versinken und fange nachher noch einmal neu an!» Da regnete und regnete es und die ganze Welt versank im Wasser. Nur Noah und seine Familie und einige Tiere konnten in einem Schiff überleben. Als der Regen endlich aufhörte und die Erde wieder trocken war, sagte Gott zu den Menschen: «Es tut mir leid, dass ich alles kaputt gemacht habe. Ich will noch einmal neu anfangen mit euch und mit der Welt. Ihr könnt zwar sehr böse sein. Aber trotzdem verspreche ich euch: Es wird nie mehr so fest regnen, dass die ganze Welt kaputt geht.» Simon schaut Grossvater an und sagt: «Hoffentlich hält Gott sich dran!» Grossvater lächelt und zeigt nach draussen: Es regnet nur noch ein bisschen. Ein grosser, bunter Regenbogen wölbt sich über den Himmel.

Guri: Die lustige Eule Guri ist das Maskottchen von jumi. Guri flattert durch das Heft und erklärt komplizierte Sachen so, dass Kinder sie verstehen. Guri hat auch ein offenes Ohr für Fragen und hat für alles eine Antwort parat.

**DAS KAPIERE ICH NICHT!
GURI WEISS RAT**



Hier siehst du die Geschichte der Arche Noah als Trickfilm:

www.jumi.ch/archenoah

jumi – Religion und Kultur für Kinder

Das Kindermagazin erscheint 7-mal pro Jahr und richtet sich an Kinder im Primarschulalter. jumi setzt sich aus christlicher Perspektive in kindergerechter Art mit gesellschaftlichen und ethischen Themen auseinander, die für die junge Generation von Bedeutung sind. Jedes jumi bietet spannende Artikel, lustige Basteltipps und den Comic «Lilo und Balz». Zudem gibt es Rätsel, Witze und Wettbewerbe.

Mehr Informationen: www.jumi.ch

Warum gibt Gott den bösen Menschen nochmals eine Chance?

Ich glaube, Menschen sind beides: ganz böse und ganz lieb. Und meistens von beidem ein bisschen. Die Geschichte von Noah und dem Regen ist eigentlich eine Liebesgeschichte von Gott und den Menschen. Gott sagt zu den Menschen: Ich weiss, dass ihr manchmal auch böse seid. Aber ich habe euch trotzdem lieb. Es ist auch eine Mutmach-Geschichte. Schon seit immer haben die Menschen Angst, dass die Welt kaputt gehen könnte. Und darum erzählen sie sich: Weil die Menschen früher durch und durch böse waren, wollte Gott die Welt kaputt machen. Aber dann tat es Gott leid und er hat versprochen: Ich mache die Welt nie mehr kaputt. Darum müssen wir auch jetzt keine Angst haben, denn so böse wie die Menschen damals sind wir sicher nicht!

Aber das mit dem lieb oder böse sein ist gar nicht immer so einfach. Niemand von uns will extra böse sein. Und trotzdem machen wir Sachen, die wirklich nicht gut sind. Die Umwelt zerstören zum Beispiel. Da muss Gott uns eher helfen, dass wir die Welt nicht gleich selbst kaputt machen.

Neu eröffnet

Die neue ökumenische Kapelle des Spital Limmattals wurde im November letzten Jahres wiedereröffnet. Die originalgetreu nachgebaute Spitalkirche steht nun wieder der Öffentlichkeit zur Verfügung.

«Zwar mag die Kapelle für den medizinischen Betrieb überflüssig sein», sagte Michel Müller, Präsident des Kirchenrats bei seinem Grusswort anlässlich der Eröffnung. Aber die Kapelle stehe auch dafür, dass manche Menschen hier Kraft und Trost fänden. «Denn wir arbeiten zusammen, alle miteinander, Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonal, Seelsorge und Hausdienste, Spitalverwaltung und Gastronomie, zum Wohl der Menschen hier im Limmattal», so Müller. Dass es Platz habe für diese Kapelle, dafür sei er gegenüber der Stadt Schlieren und der Spitalleitung dankbar. «Für das Wunder dieser Kapelle danke ich im Namen der Zürcher Landeskirche». Die im Jahr 1970 erstellte Kapelle stand auf der Kippe, als das Spital seinen Neubau plante. Nach zähen Verhandlungen zwischen Stadtrat und Spitalleitung wurde schliesslich statt eines Erhalts ein Abbruch und ein Wiederaufbau einer detailgetreuen Rekonstruktion, unter Wiederverwendung vorgeschriebener Originalteile, vereinbart.

Die Einweihung der zurückerhaltenen Kapelle als Ort der Stille und Einkehr werde nun dankbar gefeiert, hielten die Kirchenvertreter fest. Für den Erhalt der Kapelle hatte sich, besonders während der Entscheidungsphase, das Seelsorgeteam des Spitals, die damaligen Spitalpfarrer

Joseph Maria Bonnemain und Pfarrer Matthias Lüdi, eingesetzt.

An der Einweihung betonte der heutige Churer Bischof Bonnemain seine Verbundenheit mit der Kapelle, in der er viele Messen und ökumenische Gottesdienste gefeiert habe, und ebenso mit dem Spital, das für ihn eine Lebensschule gewesen sei.

Historisch korrekt wieder aufgebaut

Die Betonverschalung war eines der markanten Merkmale der Kapelle, die in den 1960er-Jahren im Stil des Brutalismus errichtet worden war. Die Gebäudehülle muss nun nach dem Modell der alten Kapelle nachgebaut werden. Dazu werden das ursprüngliche Schalungsmuster, Aufnahmen der alten Kapelle, aber auch Betonelemente, die für die Rekonstruktion der Kapelle aufgehoben wurden, als Vorlage verwendet.

Verschiedene Elemente, wie die Orgel, die Fenster und einiges an Mobiliar der alten Kapelle wurden eingelagert und werden beim Neubau wieder integriert. Die Erscheinung der ursprünglichen Kapelle soll auf diese Weise mit viel Feingefühl nachgebildet werden.



Impressionen aus der Spitalkapelle

Seelsorge im Spital und in der Spitalkapelle

Die Sorge um Kranke ist eine wesentliche Aufgabe der Kirche. Die Reformierte wie auch die Katholische Kirche besuchen und begleiten auf Wunsch Patientinnen und Patienten und auch deren Angehörige während eines Spitalaufenthaltes. 1970 wurde die Spitalseelsorge durch die kirchlichen Gemeinden der Trägergemeinden organisiert. Seit 2008 wird die Spitalseelsorge von der Reformierten Kirche und der Katholischen Kirche im Kanton Zürich für Spitäler zentral und einheitlich organisiert.

Die von einer Stiftung in den 1960er Jahren erstellte ökumenische Kapelle wurde 2014 abgebrochen. An ihrer Stelle steht das neue Spital. Die Spitalkapelle wurde inzwischen im Park auf der nordwestlichen Seite des Spitalareals neu aufgebaut.



Impressionen aus der Spitalkapelle

Heinrich Brändli, Kirchengemeindeschreiber
Texte aus dem Limmattaler

Über den Tellerrand schauen

Die Ökumene: eine Brücke, deren Seiten nicht aneinanderpassen, historisches Erbe der Ungleichheit? Theologin Bettina Lichtler sagt, man müsse die andere Seite verstehen wollen. Und auch seinen eigenen Glauben hinterfragen.

«Der Weltkirchenrat sucht den Dialog auf Augenhöhe»

Bettina Lichtler, Reformierte Theologin und Pfarrerin

Zur Person

Bettina Lichtler hat in Zürich, München und São Leopoldo (BR) Theologie studiert und ist Reformierte Pfarrerin. Sie ist verheiratet und in der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich verantwortlich für den Fachbereich Beziehungen und Ökumene.

Carillon: Sie haben kürzlich in einem Dokument der Landeskirche provokativ gefragt, was uns der Rest der Welt kümmern – was würden Sie sagen?
Bettina Lichtler: Für Christinnen und Christen ist das Handeln Jesu wegweisend. Er handelte, wenn jemand Hilfe brauchte. Kritisierte Missstände. Heute sind die Missstände global. Das ist augenfällig. Deshalb haben wir eine gemeinsame Verantwortung.

Böse Zungen sagen, Ökumene sei, wenn zwei eine Brücke anfangen, merken, dass die Teile nicht aneinanderpassen und darauf bestünden, die andere Seite müsse den Pfeiler versetzen. Was sagen Sie dazu?

Für mich ist Jesus Christus wie ein gemeinsamer Fluss, der unterschiedlich wahrgenommen wird. Um bei dem Bild zu bleiben, sollte man ans andere Ufer fahren, einander zuhören und verstehen wollen, warum der Fluss drüben anders gesehen wird. Ins Gespräch kommen, das verbindet. Vielleicht entsteht daraus eine Fähre über den Fluss.

Wie ist der Umgang der Ökumene mit dem Erbe der Kolonialzeit?

Es stimmt, die Ökumene geht zurück auf die Missionen der Kolonialzeit. Das historische Erbe ist ein Thema, auch heute. Ungleiche Ressourcen begünstigen Machtgefälle und Abhängigkeit. Der Weltkirchenrat engagiert sich deshalb stark für einen ökumenischen Dialog auf Augenhöhe.

Wie ist Ihre persönliche Erfahrung mit weltweiter Ökumene?

Es gibt viele Formen, den christlichen Glauben zu leben – das ist herausfordernd, manchmal verwirrend, manchmal beglückend. Ich habe gelernt, dass ich zuhören muss. Nur so kann ich verstehen, wie der Glaube für andere ist. Wie ihre Geschichte ist. Auch in mich hineinhören. Denn auch mein Glaube hat eine Geschichte. Ökumenisch geformt durch die Evangelisch-lutherische Kirche meiner Kindheit ebenso wie meinen Studienaufenthalt in Südbrasilien. Oder vor drei Jahren, durch Begegnungen mit Menschen unzähliger Konfessionen und Kulturen an der Weltmissionskonferenz in Tansania.

Sie schreiben in diesem Heft, es lohne sich, im September an die Tagung des Weltkirchenrats zu gehen und über den Tellerrand zu schauen – was erwarten Sie in Karlsruhe (vgl. Heftmitte)?

Einen reich gedeckten Tisch! Voller Möglichkeiten, Formen kennenzulernen, wie Christinnen und Christen aus aller Welt feiern, miteinander diskutieren, die Situation ihrer Kirche reflektieren und angehen. Und eine grosse Gemeinschaft, die mich trägt, herausfordert und weiterbringt.